



Foto: Human Touch

Wertschätzung, Anerkennung und Selbstreflektion

Von der Haltung der Erzieherin

Treten wir einem Kind oder einem Erwachsenen gegenüber, so spiegeln sich in unserem Verhalten unsere Meinungen, Werte und Grundhaltungen wider. Erkennbar wird dies in verbaler und nonverbaler Kommunikation. Wertschätzung und Anerkennung drücken wir in Körperhaltung und Sprache genauso aus wie Missachtung und Geringschätzung. Jede Erzieherin hat ihr eigenes Portfolio, ihre Geschichte, die in ihre Haltung einfließt, die sie geprägt hat und durch die sie ihre pädagogische Arbeit gestaltet. Es lohnt sich daher immer, die eigene Haltung hin und wieder zu reflektieren und zu hinterfragen.

Sibylle Münnich

Der fünfjährige Tim öffnet wie jeden Morgen die Gruppentür. Von seiner Mutter hat er sich bereits verabschiedet. Er sieht sich im Raum um und wird von den Erzieherinnen seiner Gruppe begrüßt.

Tim entdeckt die Erzieherin, mit der er gestern ein Legohaus gebaut hat. Er setzt sich neben sie und wartet, bis sie das Spiel

mit zwei Mädchen zu Ende gespielt hat. „Bauen wir heute die Garage zu dem Haus?“, fragt er die Erzieherin. „Ja, das können wir“, erwidert die Erzieherin und dreht sich dem Kind zu. „Wann sollen wir die Garage bauen?“, fragt sie Tim anschließend. „Nach dem Frühstück.“ „Möchtest du noch andere Kinder mitspielen lassen?“, lautet die nächste Frage der Erzieherin. Tim überlegt und antwortet dann: „Ich frage Linus und Jakob, ob sie uns helfen.“ „Abgemacht“, die Erzieherin bestätigt ihm in seinem Tun, indem sie ihm die Hand gibt und die Verabredung zum Hausbau so partnerschaftlich besiegelt.

Die Haltung der Erzieherin und die Welt des Kindes

Eine kleine Situation, wie sie jeden Tag in der Kita zu erleben ist. Wertschätzung zeigt sich im alltäglichen Umgang miteinander und nicht nur in aufwendig geplanten Projekten, spektakulären Aktionen und außergewöhnlichen Ausflügen.

Die eigene Haltung wird hier

- in der Zuverlässigkeit der Verabredung deutlich,
- der Körperhaltung auf einer Ebene mit dem Gegenüber sichtbar
- und am interessierten Nachfragen spürbar.

Eine ganz andere Haltung hätte die Erzieherin offenbart, wenn Sie sie mit Tim

- keine zuverlässige Verabredung eingegangen wäre, z. B. „Ja, wir können später weiterbauen.“,
- keinen Blickkontakt aufgebaut hätte und
- Tim mit seinen Fragen alleine gelassen hätte.

Die Haltung der Erzieherin – vorgegeben durch Pläne?

Selbstverständlich werden in allen Bildungs- oder Orientierungsplänen Haltungen der Erzieherin gegenüber dem Kind beschrieben und auch das Prinzip der demokratischen Grundhaltung unterstützt.

Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten wird die professionelle Haltung der Erzieherin wie folgt beschrieben: *„Das professionelle Handeln ist geleitet durch eine bestimmte Grundhaltung: Die Erzieherin und der Erzieher lassen sich auf das Handeln und Werden des Kindes mit großem Respekt und Wertschätzung für dessen Bildungsprozesse ein und nehmen es somit ernst. Sie geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt durch liebevolle Zuwendung, indem sie den Tag strukturieren sowie Regeln und Rituale vorgeben und vorleben“* (ebd. S. 47).

„Das gelingt nur, wenn die Erwachsenen dabei authentisch sind ...“

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung beschreibt die Haltung des Erwachsenen gegenüber dem Kind folgendermaßen:

„Bildung und Erziehung sind auf einen Dialog gerichtet, in dem sich Kinder und Erwachsene respektvoll begegnen. Erwachsene bringen dem Kind bedingungslose Wertschätzung entgegen und nehmen es in seinen Äußerungen und Gestaltungsmöglichkeiten ernst. Ihre Verantwortung zeichnet sich durch feinfühlig und liebevolle Zuwendung, klare Erwartungen, anregende Impulse, angemessene Unterstützung und reflektierende Beobachtung des Kindes aus (...) Um Bildungsprozesse der Kinder konstruktiv zu begleiten, stehen Erwachsene in der Verantwortung, (...) ihre eigene Haltung und Wertvorstellung zu klären und die Glaubwürdigkeit (Authentizität) ihres Verhaltens laufend zu überprüfen (Selbstreflexion)“ (ebd. S. 35).

Gelebt wird die pädagogische Haltung durch das Fachpersonal und die dahinterstehenden einzelnen Persönlichkeiten. Die Vorgaben in der Theorie bekommen so ein Gesicht – genauer gesagt: verschiedene Gesichter von unterschiedlichen Individuen, die die Theorie in der Praxis umsetzen. Und gerade diese Individuen machen das Erziehungsfeld interessant und erweitern das erzieherische Handeln.

Jede Erzieherin hat ihr eigenes Portfolio, ihre Geschichte, die in ihre Haltung einfließt, die sie geprägt hat und durch die sie ihre pädagogische Arbeit gestaltet. Das können sehr positive Erfahrungswerte sein und kann manchmal auch negative Erfahrungen mit sich bringen.

Wichtig ist, dass die Erzieherin auch diese negativen Erlebnisse erkennt und reflektiert. Denn auch das Bewusstmachen und Verändern dieser negativen Erfahrungen ist ein Lernfeld in der Entwicklung der Erzieherpersönlichkeit.

Die Haltung der Erzieherin in Erfahrungsfeldern

Beim letzten Eltern-Erzieher-Gespräch berichtete Tims Mutter, dass der Fünfjährige immer von seinen Bauwerken erzählt. „Ist das nicht einseitig?“, möchte die Mutter wissen, da sie den Eindruck hat, ihr Kind spiele „nur“ in der Bauecke. Die Erzieherin macht die vielseitigen Lernerfahrungen transparent, die Tim beim Bauen erlebt. Von den mathematischen und physikalischen Bereichen bis hin zur sozialen Kompetenz erläutert die Erzieherin das lernende Kind. Durch Materialvielfalt und eine veränderte Umgebung können so immer wieder neue Erfahrungen stattfinden. Die Erzieherin verdeutlicht auf diese Weise der Mutter ihre Haltung gegenüber dem Kind und ihre Einstellung zur Bildung. Sie sieht und schätzt das Kind als selbstbestimmtes, neugieriges und wissbegieriges Wesen, das seine Bildung und Entwicklung aktiv mitgestalten kann, und bietet ihm somit angemessene Möglichkeiten, eigene Lernerfahrungen zu machen.

Es gehört zum Beruf der Erzieherin, sich ihre Haltung bewusst zu machen und hin und wieder auch kritisch zu hinterfragen.



Das Bild vom Kind

In der einleitenden Szene bestärkt die Erzieherin Tim in seinem Vorhaben, sein Gebäude weiterzubauen. Dies setzt Vertrauen in das Lernen des Kindes voraus und unterstützt das Selbstbewusstsein des Jungen.

Würde die Erzieherin das Kind als defizitäres Wesen betrachten, hätte sich die Szene vermutlich so abgespielt: Tim fragt die Erzieherin nach ihrem Mittag und sie antwortet: „Tim, bauen kannst du schon sehr gut. Geh lieber mit den anderen zum Basteltisch.“

Was möchte hier die Erzieherin? Sie möchte Tims Feinmotorik fördern. Grundsätzlich ist das nichts Verwerfliches, aber der hier ausschließliche Blick auf die Defizite des Jungen kann ein ebenso defizitorientiertes Selbstbild, das der Junge von sich selbst bekommt, fördern.

Förderbereiche könnten hier jedoch ebenso verknüpft werden mit den Stärken der Kinder, indem das Haus erst gebaut, dann gemalt und anschließend ausgeschnitten wird. Derselbe Prozess durch stärkenorientiertes Handeln.

Die Haltung der Erzieherin als Qualitätsmerkmal

Kinder und auch Eltern werden in einer Kindertagesstätte in ihrer Persönlichkeit angenommen, unterstützt und für das weitere Leben gestärkt.

Die Haltung der Erzieherin gewinnt für die Bildung und Entwicklung einen hohen Anteil. Ist zu beobachten, dass die Kinder einer Kita sich in neuen Lernfeldern wie beispielsweise der Schule oder in einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen zurechtfinden, indem sie sich aktiv am Lernen beteiligen, so spricht das für die Qualität einer Kita.

Welche Haltung eine Fachkraft gegenüber dem Kind und dessen Erfahrungsfeldern hat, hängt auch von eigenen bisherigen Erfahrungen, von Einstellungen, die hierzu vermittelt wurden, und Werten, die von der eigenen Kindheit erfahren wurden, ab. Die Erzieherin sollte ihre Einstellung hierzu immer wieder aufs Neue reflektieren und sich einzelne Aspekte bewusst machen.



Foto: Rich Legg/ISTockphoto

Fragen zur Selbstreflektion

- Was ist für mich eine „gute“ Erzieherin?
- Welche Inhalte verbinde ich mit den Begriffen Erziehung und Bildung?
- Welche Erfahrungen habe ich selbst dazu gemacht?
- Hat sich meine Einstellung hierzu in den letzten Jahren (Jahrzehnten) geändert?
- Wie beschreiben wir im Team unsere Haltung gegenüber den Kindern und die Begriffe Bildung und Erziehung?

Fazit

Täglich machen wir mit Menschen aus unserem Erziehungsumfeld neue Erfahrungen. Wir sind im Austausch mit Kolleginnen, Kindern und Eltern. Unsere Haltung als Erzieherin setzt sich aus Fachwissen, persönlichen Erfahrungen und dem Umfeld zusammen. Und so kann es durchaus sein, dass Facetten unserer Haltung hinterfragt oder auch ins Wanken gebracht werden.

„Kinder werden in der Kita in ihrer Persönlichkeit angenommen, unterstützt und für das weitere Leben gestärkt.“

„Passen diese Werte, die uns einmal sehr wichtig waren, noch in das sich verändernde Umfeld?“ ist eine Frage, die in einer Reflexion auftaucht. Beim Stellen solcher oder ähnlicher „Haltungsfragen“ wendet sich unser Blick auf die Kinder, die wir begleiten: „Unterstützen diese Werte die Kinder und machen sie die Kinder stark für ihr Handeln?“ Der Blick richtet sich dabei immer wieder auf meine Haltung als Erzieherin, aber auch auf meine Zielgruppe, der ich täglich mit dieser Haltung begegne.

Sibylle Münnich, Erzieherin, Fachtrainerin für soziale Kompetenz, Augsburg

Kontakt:
www.sibylle-muennich.de

Literatur

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.
Cornelsen Verlag Scriptor, Berlin 2005

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg:
Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Pilotphase.
Cornelsen Verlag Scriptor, Berlin 2005

Das Bild, das die Erzieherin vom Kind hat, prägt ihre Haltung und Einstellung in der pädagogischen Arbeit.